

*König Agrippa und seine Schwester Berenike kamen nach Cäsarea, um Festus einen Antrittsbesuch abzustatten. Nachdem sie schon einige Tage da waren, legte Festus dem König den Fall des Paulus vor:
Als ich in Jerusalem war, erhoben die führenden Priester und die Ratsältesten der Juden Anklage gegen ihn. Sie forderten seine Verurteilung. Ich antwortete ihnen: »Es ist bei den Römern nicht üblich, einen Angeklagten einfach aus Gefälligkeit auszuliefern.
Daraufhin kamen einige von ihnen mit mir hierher. Ich habe dann unverzüglich für den nächsten Tag eine Gerichtsverhandlung angesetzt und ließ den Mann vorführen. Bei der Gegenüberstellung brachten die Ankläger aber keine Beschuldigungen wegen irgendwelcher schwerer Vergehen vor. Das hatte ich eigentlich erwartet. Es ging lediglich um einige Streitfragen, die ihre eigene Religion betreffen. Und um einen gewissen Jesus, der längst tot ist. Aber Paulus behauptet, dass dieser Jesus lebt. In solchen Dingen kenne ich mich nicht genügend aus.
Am folgenden Tag erschienen Agrippa und Berenike mit großem Gefolge. Begleitet von den Kommandanten und den angesehensten Männern der Stadt, betraten sie den Empfangssaal. Auf Befehl von Festus wurde Paulus der Versammlung vorgeführt. Dann ergriff Festus das Wort: Hier seht ihr den Mann, wegen dessen Verurteilung die versammelten Juden mich so sehr bedrängt haben. Deshalb habe ich beschlossen, ihn zum Kaiser zu schicken. Ich weiß allerdings kaum etwas Sicheres, das ich meinem Herrn über ihn schreiben könnte. Denn ich finde es unsinnig, einen Gefangenen nach Rom zu schicken, ohne Gründe dafür anzugeben.*

Apostelgeschichte 25,13-27, gekürzt (Basis Bibel)

In diesem Textauszug fällt mein Blick auf die politischen Verwicklungen, unter denen der christliche Missionar Paulus in Haft sitzt. Über allem thront der römische Kaiser. Er fordert absolute Ruhe im besetzten Land. Er herrscht durch Unterdrückung, Bedrohung und Gewalt. Wir erleben den von ihm abhängigen jüdischen König Agrippa und seine Schwester und den römischen Prokurator Festus.

Paulus ist dem nun stattfindenden Prozessablauf ausgeliefert. Er ist schon länger in römischer Gefangenschaft. Festus könnte Paulus entlassen, denn es gibt keine Vergehen, die aus römischer Sicht bestraft werden müssten. Aber er ist neu im Amt und versteht noch nicht richtig. Bei Agrippa und Berenike gilt das Interesse dem eigenen Prunk und Pomp und der Bewahrung der eigenen Vorrechte. Die Oberpriester und führenden Personen des jüdischen Volkes verfolgen Paulus um seines Glaubens willen. Paulus durchschaut, was hier auf allen Seiten gespielt wird. Er bleibt erstaunlich ruhig. Als kleinstes Rädchen im politischen Getriebe gibt er dennoch nicht nach. Er bleibt bei seinem Glauben. Jesus lebt! Als römischer Bürger hofft er darauf, dem Kaiser vorgeführt zu werden und seiner jetzigen Situation zu entkommen. Ist dort wirklich Gerechtigkeit zu erwarten?

Auch in unseren Zeiten gibt es viele Menschen, die hilflos den Machenschaften undemokratischer Herrschender ausgeliefert sind. Sie sehen ihre Rettung nur noch in der Flucht. Von diesen Machthabenden droht ihnen rücksichtslose Gewaltausübung gegen Leib und Leben und die Familie.

Wir müssen hinschauen und Unrecht benennen. Wir müssen helfen, wo es uns möglich ist. Der Glaube kann dazu Kraft und Klarheit geben.